

Zeitschrift: Film und Radio mit Fernsehen
Herausgeber: Schweizerischer protestantischer Film- und Radioverband
Band: 21 (1969)
Heft: 10

Rubrik: Kurzbesprechungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

flüssige Information, schon längst gehabte Treffs, Pistolen-geknatter, Verfolgungen usw. Er weiss aber auch genau, was der Zuschauer will: Spannung. Hier setzt die Inszenierung ein, übrigens glanzvoll unterstützt von der Musik von Romuald, der genau jenes elektronisch gemixte Enervement von Geräusch, Musette und Sentiment liefert, das hier gefordert ist. Marie-France Boyer wird als grosse Portion Volupté eingesetzt, sinnlich und angsterfüllt, «crispée» und fassungslos, nymphomantisch und von einer schrecklichen Vergangenheit gejagt, kurz die Traumfrau, der keine Frustration zu widerstehen vermag. Und sehr geschickt placiert Gobbi, von dem auch Idee und Drehbuch stammen, kleine Symbolwinke in die Situation: Sylvie verfängt sich in der Hängematte. Sylvie dringt in die Volière ein und lässt alle Tauben frei. Sylvie zerschmettert die Gipsbüste vom Lektorensohn usw. Denn Sylvie ist ein wunderschönes Pelz-mannequin gewesen — Rückblende in verfremdenden Far-

benschimmer — und ein anfangs herrlicher, dann schrecklicher Mann hat sie gebraucht, missbraucht und weiterhin missbrauchen lassen. François hört und staunt und liebt und sehnt sich schon nach einem gemeinsamen Leben mit Sylvie. Doch das Idyll im Cottage währt nicht an. François muss weg, und Sylvie wird von jenem grässlichen Mann und noch zwei anderen aufgespürt. Zum Glück ist das Haus verschlossen. François beschliesst, mit Sylvie in die Ferien zu fahren. Schon ist alles bereit, und genau in diesem Moment fällt ihm die Zeitung in die Hand. Sylvie ist das ganz Andere . . . , und das Melodrama endet haarscharf an jener Stelle, wo das Drama eigentlich beginnt.

Die Spannung wird genau eingehalten und durchgehalten. Vaneck und die Boyer sind intelligent eingesetzt und werden gut geführt. Gobbi hat einen ungewöhnlich geschickten französischen Metierfilm inszeniert. Dazu eine Kamera und eine Musik, die der Regie konform sind.

KURZBESPRECHUNGEN

Diese Besprechungen können auch auf Halbkarton separat bezogen werden. Abonnementszuschlag Fr. 4.—, vierteljährlicher Versand. Bestellungen mit Postkarte bei der Redaktion.

Die Besprechungen können auch separat, ohne die Zeitung, abonniert werden zu Fr. 10.— jährlich.

Grüne Witwen

Produktion: USA, 1966. — Regie: Joe Sarno. — Besetzung: Lorraine Claire, Stella Briton, George Wolfe. — Verleih: Emelka.

«Grüne Witwen» sind die von den an die Arbeit eilenden Männern des morgens bis gegen abends in den Vorort-Wohnbezirken grosser Städte zurückgelassenen Ehefrauen. Sie geraten hier auf Abwege wie eine «Partner-Tauschgesellschaft» und dergleichen. Der Film ist nur Vorwand für Darstellung langweiliger, immer wiederholter Nuditäten.

Zwei oder drei Dinge, die ich von ihr weiss Deux ou trois choses que je sais d'elle

Produktion: Frankreich, 1967. — Regie: J. L. Godard. — Besetzung: Marina Vlady, Anny Duperey, Roger Montsoret. — Verleih: Ideal.

Godard greift hier die beschränkte Kommunikationsmöglichkeit mit den Worten unserer Sprache auf, im bekannten Godard-Stil. Sehr vereinfachend greift er den Krieg, die «Konsumgesellschaft», das Wort und die alte Moral an, die durch eine absolute Freiheit des Einzelnen ersetzt werden sollen. Für Godard-Liebhaber.

Ausführliche Kritik FuR, Jahrgang 1968, Nr. 3, Seite 35.

HELGA

Produktion: Westdeutschland, 1967. — Regie: Erich F. Bender. Besetzung: Ruth Gassmann, Ilse Zielstorff. — Verleih: Rialto.

Sachlicher Aufklärungsfilm mit Rahmenhandlung, die den wissenschaftlichen Stoff zusammenhält. Stellenweise jedoch schablonenhaft und unklar. Für Eltern jedoch nicht ohne Wert. Ausführliche Kritik FuR, Jahrgang 1968, Nr. 2, Seite 20.

Minirock und Kronjuwelen / The Jokers

Produktion: England, 1967. — Regie: Michael Winner. — Besetzung: Michael Crawford, Oliver Reed. — Verleih: Universal.

Witzige, zugriffige, auch hintergründige Komödie um einen Pseudo-Raub der englischen Kronjuwelen und der Folgen in der Öffentlichkeit mit zahlreichen guten Pointen.

Ausführliche Kritik FuR., Jahrgang 1968, Nr. 3, Seite 36.

Bonnie and Clyde

Produktion: USA, 1967. — Regie: Arthur Penn. — Besetzung: Warren Beatty, Faye Dunaway. — Verleih: Warner.

Geschichte des populären Räuberpaars, das einen gefährlichen Gang zwecks Verübung zahlreicher Bank-Überfälle organisierte. Entlarvend für gewisse Justizverhältnisse. Gangsterfilm mit etwas Sozialkritik, jedoch nicht sehr tiefeschürfend und nicht ohne Romantisierung des Verbrecherpaars.

Ausführliche Kritik FuR, Jahrgang 1968, Nr. 3, Seite 34.

Fräulein Doktor

Produktion: Italien/Jugoslawien, 1967. — Regie: Alberto Lattuada. — Besetzung: Suzy Kendall, Kenneth More, Nigel Green, Capucine. — Verleih: Star.

Film um die sagenhafte, deutsche Spionin «Fräulein Doktor» im ersten Weltkrieg, die es nie gegeben hat, die im Film allerlei Heldentaten mit grösster Skrupellosigkeit vollbringt und auch auf dem Schlachtfeld grausam tätig wird. Trotzdem kein Anti-Kriegsfilm, bloss Phantasieunterhaltung ohne Aussage und Tiefgang.

Der grosse Schweiger / The Stalking Moon

Produktion: USA, 1968. — Regie: Rob. Mulligan. — Besetzung: Gregory Peck, Eva Maria Saint, Robert Foster. — Verleih: Fox.

Straffer Wildwester von einer Frau und ihrem Indianerjungen, die vom wilden Apachenhäuptling und Vater verfolgt, jedoch dank einem alten Pfadfinder gerettet werden. Sehr gut gespielt, gut gestaltet, jedoch ohne tiefere, psychologische Begründung und stellenweise rauh.

FILM UND LEBEN

Das lustige Mädchen aus Brooklyn

FH. Schon mit ihrem ersten, langen Film hat Barbra Streisand den Oscar errungen. Ihre Reaktion klang nicht sehr erfreut: «Ich hasse diese Preisverteilungen. Die meisten Preise geben sie einem nur bei persönlichem Erscheinen und Inempfangnahme. Das ist scheusslich entmutigend. Ich habe bereits zwei Preise abgelehnt, weil ich nicht hingehen wollte, worauf sie bestanden. Sie setzen

zwar Preise aus, jedoch nur, um ein wenig Reklame damit zu verbinden. Und derjenige, der ihn schliesslich erhält, weiss nicht, dass er nur zweite Wahl ist, weil ein anderer, besserer, nicht persönlich erscheinen wollte.»

Nun, ob anwesend oder nicht, sie hat den Preis für «Funny Girl» bekommen. Mit Recht, denn dieses Musical wäre nichts ohne sie. William Wyler, dessen erstes Musical